

## Verrückte Cannes-Bilder aus der Zeit vor Handykameras

Entdecken Sie die faszinierenden, verrückten und oft absurd komischen Geschichten von Cannes in den 80er und 90er Jahren. Derek Ridgers' neue Fotosammlung zeigt unvergessliche Momente jenseits von Handykameras.



Der Fotograf Derek Ridgers hatte seine erste Begegnung mit dem Filmfestival von Cannes im Jahr 1984. Er wurde damit beauftragt, den DJ und Rapper Afrika Bambaataa zu fotografieren, der in der Stadt war, um seinen Auftritt in Stan Lathans Film „Beat Street“ zu bewerben. „Ich hatte nie wirklich über Cannes oder das Filmfestival nachgedacht, bevor ich dorthin ging“, erklärte Ridgers, der für seine markanten Porträts britischer Subkulturen bekannt ist, in einer E-Mail an CNN. „Jedes Jahr sieht man Berichte darüber im Fernsehen, aber es hatte in meinem Leben keine wesentliche Rolle gespielt.“

## Die Rückkehr nach Cannes

Ridgers sollte die französische Küstenstadt insgesamt elf Mal besuchen, während er laut eigenen Angaben nur zwei Filme gesehen hat – „Beat Street“ und Thaddeus O’Sullivans „December Bride“ (da er mit dem Regisseur auf der Kunstschule war). „Wenn man an der Côte d’Azur ist und die Sonne scheint, warum sollte man ins Kino gehen, wenn man es nicht muss?“, so Ridgers. Stattdessen richtete er seinen Fokus auf die faszinierenden und manchmal kontroversen Szenen, die sich um ihn herum abspielten. Er fotografierte Prominente, junge Models, aufstrebende Schauspielerinnen und andere Fotografen.

## Ein Blick in die Vergangenheit

Fast drei Jahrzehnte später wurden rund 80 Bilder aus Ridgers’ Archiv in einem neuen Buch mit dem Titel **„Cannes“** veröffentlicht, herausgegeben von IDEA. Das Festival, das in diesem Buch dargestellt wird, ist in vielerlei Hinsicht ein anderes Spektakel als die heutige Version. Das diesjährige Festival, das bis zum 24. Mai läuft, wird größtenteils über soziale Medien erlebt (die offizielle Instagram-Seite des Festival de Cannes hat allein 1,3 Millionen Follower, während Tausende von getaggt Videos auf TikTok zu finden sind). In Ridgers’ Bildern aus den 1980er und 1990er Jahren findet man kein einziges Handy und kaum eine Kompaktkamera; die bedeutenden Momente der Stars, politische Aussagen und die Modegeschichte wurden typischerweise von Fernsehen und Printmedien dokumentiert.

## Ein Studium der menschlichen Natur

„Mein Interesse galt immer den Menschen und, ich schätze, einer Untersuchung der menschlichen Natur“, so Ridgers, der neben seinen Auftragsarbeiten einen Großteil der 1980er Jahre damit verbrachte, Londons Punks, Skinheads und New Romantics zu dokumentieren. „Das Filmfestival war meine erste längere Auseinandersetzung mit dem Reportage-Stil, aber es

geht immer noch darum, dass Menschen das tun, was Menschen tun“, reflektierte er darüber, wie sein Buch „Cannes“ von dieser Neugier geprägt wurde, zusammen mit seiner Ablehnung des traditionellen Roten Teppichs.

## **Fotografische Gelegenheiten and die Atmosphäre von Cannes**

„Während des Festivals wird so viel von der reichen Pracht des Lebens ausgestellt, dass es fast überall großartige fotografische Möglichkeiten gibt“, fügte er hinzu. Ridgers hielt sowohl in Farbe als auch in Schwarz-Weiß fest und fotografierte Ikonen wie Clint Eastwood, Helmut Newton und John Waters sowie aufstrebende Models wie Frankie Rayder, die auf dem Cover des Buches in Diamanten und Pelz gekleidet abgebildet ist, während die umstehenden Menschen in lässigen Jeans und T-Shirts auftreten. Ebenso hielt er Auftritte bei den Hot D’Or-Preisen der Erwachsenenfilmindustrie fest, einschließlich der verstorbenen Lolo Ferrari.

## **Der Einfluss der Zeit**

„Während der Jahre, in denen ich ging, schien das Filmfestival immer bedeutender zu werden“, teilte Ridgers mit. „Als die Pornostars dort ihre Preisverleihung abhielten (die Hot D’Or fanden von 1992 bis 2001 statt), wurde dies zu einer weiteren verrückten Facette und führte zu interessanten fotografischen Gegenüberstellungen. Das Hauptfilmfestival nahm sich selbst offenbar furchtbar ernst, und die Anwesenheit der Pornostars lockerte die Stimmung etwas auf.“

## **Der unverwechselbare Stil von Ridgers**

Junge Frauen, darunter Erwachsene und aufstrebende Filmstars, spielen eine konstante Rolle in dem neuen Buch. Sie posieren mit Freunden oder treten vor die Kamera und versuchen, das Erbe von Brigitte Bardots kulturschaffendem Debüt auf dem

Festival im Jahr 1953 zu emulieren, als sie „Manina, the Girl in the Bikini“ bewarb. Ridgers hielt alles fest, vom Verspielten bis zum Aufreizenden und manchmal auch Verwerflichen, wie in dem Bild eines anderen Fotografen, der einen Aufnahmewinkel unter dem Rock eines Modells wählte. „Es erschien mir damals schockierend, weshalb ich das Foto machte“, erklärte er. „Ich war entsetzt über die ungenierte Frechheit. Jemand, der das heute macht, würde zu Recht verhaftet werden.“

## **Ein Buch voller Debauchery**

Ridgers betont, dass er sich niemals über seine Kollegen stellte und erinnerte sich daran, dass er nie das Gefühl von Zugehörigkeit zu ihnen verspürte. Das Buch endet mit einem Bild von Fotografen, die eines seiner Bilder besprechen, ohne sich seiner Anwesenheit bewusst zu sein. „Während der gesamten Zeit, die ich beim Festival war, hatte ich, glaube ich, kein einziges Gespräch mit den anderen Fotografen“, sagte er. „Sie schimpften manchmal mit mir, weil ich im Weg stand, aber das ist kaum ein Gespräch. Es klingt schrecklich, ich weiß, aber ich ignorierte sie einfach. Ich bin wettbewerbsfähig und sehr fokussiert – wenn ich herumstehe und plaudere, könnte ich ein gutes Foto verpassen.“

Dennoch ist die Stimmung in „Cannes“ eine der Ausschweifung mit einer heiteren Sensibilität. „Ich bin ernsthaft an meiner Arbeit interessiert, aber dies ist kein besonders ernstes Fotobuch“, sagte Ridgers und erkannte die Natur seines Inhalts an. „Die meisten Fotografien sind frivol, einige sind einfach nur skandalös. Heutzutage ist es aufgrund des französischen Gesetzes über das Recht am eigenen Bild schwieriger, Fotos von Personen in der Öffentlichkeit ohne deren Erlaubnis zu veröffentlichen – wie das im Zeitalter der Handykamera funktioniert, weiß ich nicht. Meine Fotografien sind ein Zeugnis dafür, was für lustige, verrückte und manchmal lächerliche Dinge damals geschahen.“

Details

**Quellen**

• [edition.cnn.com](https://edition.cnn.com)

**Besuchen Sie uns auf: [die-nachrichten.at](https://die-nachrichten.at)**